



An den Grossen Rat

17.5228.02

BVD/P175228

Basel, 18. Dezember 2019

Regierungsratsbeschluss vom 17. Dezember 2019

Anzug Raphael Fuhrer und Konsorten betreffend Auftrag für die Stadtgärtnerei zur Bildung der Bevölkerung über den Anbau, die Saisonalität und Artenvielfalt landwirtschaftlicher Produkte

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 15. November 2017 den nachstehenden Anzug Raphael Fuhrer und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt profitiert von zahlreichen Freizeitanlagen und Grünflächen innerhalb des Stadtgebietes. Gerade für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt sind Naturerholungsräume und auch kleinere Grünflächen sehr wichtig. Für die Bewirtschaftung der Grünflächen im Kantonsgebiet sowie für den Unterhalt der Freizeitanlagen ist die Stadtgärtnerei zuständig.

Das Wissen über die Lebensmittelproduktion und insbesondere einen regionalen Anbau von Kulturpflanzen geht in der heutigen Zeit immer mehr verloren, während dem das Interesse an solchen Themen zunimmt. Dieser Entwicklung soll entgegengewirkt werden: Aufgrund von Artikel 17 der Kantonsverfassung ist der Kanton zuständig für ein umfassendes Bildungsangebot. Die Unterzeichnenden finden, auch dieses Wissen gehört zu einer umfassenden Bildung. Hierbei geht es einerseits um theoretisches Wissen - zum Beispiel Saisonalität und Sortenvielfalt - wie auch um praktisches Wissen - zum Beispiel biologischer Gartenbau und der Betrieb von Gemeinschaftsgärten.

Die Stadtgärtnerei hat mit ihrer Zuständigkeit für die Grünflächen in der Stadt zahlreiche Möglichkeiten, sinnvolle Projekte im Zusammenhang mit Nahrungsmittelanbau umzusetzen oder solche zu unterstützen. Mit zahlreichen Vorstössen wurde die Thematik daher auch schon aufgegriffen. So forderte der Anzug Ballmer eine Kontaktstelle für urbane Lebensmittelerzeugung (Nr. 15.5139), der Anzug Bertschi eine vermehrte Anpflanzung von Nutzpflanzen in Zierbeeten (Nr. 15.5140) und der Anzug Arslan wollte eine Öffnung von Grünflächen für gemeinschaftliches Gärtnern (Nr. 15.5138). Auch mehr Obstbäume in Grünanlagen wurden gefordert (Krummenacher Nr. 16.5603). In der Beantwortung der ersten drei Anzüge hat der Regierungsrat sich dazu verpflichtet, engagierte Personen bei der Klärung von möglichen Standorten zu unterstützen, vermehrt Nutzpflanzen in der Bepflanzung der Zierbeete zu integrieren und bei neuen Grünflächenprojekten die von der Regierung als "wachsendes Interesse der städtischen Bevölkerung an umweltverträglichem Pflanzenanbau sowie an gesunder, lokaler Ernährung" beschriebenen Entwicklungen und Ansprüche zu berücksichtigen. Zudem ist die Stadtgärtnerei aufgrund der Unterzeichnung des Milan Urban Food Policy Pact durch den damaligen Regierungspräsidenten Teil einer "zu entwickelnden Ernährungsstrategie" wie die Regierung schreibt. Die Unterzeichnenden erachten es als sinnvoll, diese Ansätze unter einem allgemeinen Auftrag zusammenzuführen, damit die Stadtgärtnerei den vom Regierungsrat beschriebenen "Bedarf an weiterführender Beratungstätigkeit zu den Themen Gemüse-, Beeren- und Obstbau" gerecht werden und sich in diese Richtung entwickeln kann. Zu denken ist unter anderem an:

- Vermehrte Integration von Nutzpflanzen in Bepflanzungen der Grünräume und Information vor

Ort zu den Nutzpflanzen und biologischem Gartenbau

- Ganzheitliche Gartenberatung (Boden & Kompost, Sorten, biologische Gartenpflege, ökologisch wertvolle Gartengestaltung)
- Unterstützung bei der Einrichtung von Gemeinschaftsgärten und deren Teamorganisation
- Vernetzung mit Akteuren (bioterra, UANB etc.), Bekanntmachung derer Angebote
- Unterstützung von Setzlingsmärkten und weiteren praxis-orientierten Veranstaltungen

Wir bitten daher den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten, ob und wie

1. Der Stadtgärtnerei einen Bildungsauftrag erteilt werden kann, damit diese auch zuständig ist für die Bildung der Bevölkerung über den Anbau, die Saisonalität und Artenvielfalt landwirtschaftlicher Produkte
2. In diesem Rahmen von der Stadtgärtnerei eine Strategie oder ein Konzept erstellt werden kann, die/das diese Themen- und Aktionsfelder behandelt
3. Die Kompostberatung (welche nun zu einer umfassenderen Gartenberatung weiterentwickelt werden soll) den von der Regierung beschriebenen Bedürfnissen mit den derzeitigen Ressourcen gerecht werden kann und ob diese nicht längerfristig mit weiteren Kapazitäten ausgestattet werden soll.

Raphael Fuhrer, Heinrich Ueberwasser, Michael Koechlin, Annemarie Pfeifer, Toya Krummenacher, Danielle Kaufmann, Alexander Gröflin, Lea Steinle, Aeneas Wanner, Balz Herter“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Der Anzug 17.5228.01 knüpft an die Anzüge Anzug Sibel Arslan und Konsorten betreffend Öffnung von Grünflächen in Parkanlagen für ein gemeinschaftliches Gärtnern (15.5138), Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend Beratung für urbane Lebensmittelerzeugung und urbanes Gärtnern (15.5139) und Anzug Nora Bertschi und Konsorten betreffend Anpflanzung von Nutzpflanzen in städtischen Zierbeeten (15.5140) an.

Mit dem Massnahmenpaket nachhaltige Ernährung Basel-Stadt 2018-2021 hat der Regierungsrat die Stossrichtung zur Förderung einer nachhaltigen Ernährung festgelegt, welche die regionale Lebensmittelproduktion, eine nachhaltige Verpflegung und das Vermeiden von Lebensmittelabfällen umfasst. Für eine nachhaltige Verpflegung spielt die praktische Vermittlung von Wissen zum Anbau, zur Ernte, zur Haltbarmachung und zur Saatgutgewinnung von Lebensmitteln (insbesondere von Gemüse und Früchten) eine Rolle. Die Stadtgärtnerei fördert mit zwei Kompostberaterinnen (insgesamt 90%) das Kompostieren durch Privatpersonen und Quartierkompostvereine. Die Stadtgärtnerei hat ihre Abteilung Freizeitgärten umorganisiert und mit der Kompostberatung in der neuen Abteilung Freizeitgärten und Gartenberatung zusammengelegt. Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um die Kompostberatung zu einer Gartenberatung auszubauen. Auch bei der Besetzung der neuen Leitung der „Abteilung Freizeitgärten und Gartenberatung“ im März 2018 wurden bereits Weichen gestellt, um die bisherige Abteilung „Freizeitgärten“ neu als Kompetenzzentrum für urbanes Gärtnern zu positionieren.

2. Aktuelle Situation

Neben dem wachsenden Interesse der jüngeren Bevölkerung an Themen rund um den Gartenbau hat insbesondere die Auszeichnung „Grünstadt Schweiz“ zu einer steigenden Nachfrage bei der Kompostberatung geführt. Auch im Rahmen des Projekts Schulgärten wird Interesse an der bestehenden kostenlosen Kompostberatung wie auch an einer thematisch breit aufgestellten Gartenberatung bekundet.

In den Freizeitgärten besteht ein Renovierungs- und Beratungsbedarf. Grund dafür ist das teilweise fehlende handwerkliche, gartenbautechnische und biologische Wissen. Zudem könnte in einigen Vereinen die ehrenamtlich getragene Verwaltung optimiert werden.

Hier setzt die Stadtgärtnerei mit Aus- und Weiterbildungsangeboten an. Bereits angeboten werden zwei neu konzipierte Kurse, die für alle Neupächterinnen und Neupächter obligatorisch sind: eine Informationsveranstaltung zu allen „Pacht- und Verwaltungsthemen“ sowie ein „Neupächterkurs“, der sich den Punkten „meine Parzelle, mein Verein“ sowie dem Vereinsumfeld und dem biologischen Landbau widmet. Darüber hinaus werden vierteljährlich Präsidententreffen angeboten, um die verwaltungstechnischen Herausforderungen in den 33 Vereinen gemeinsam anzugehen.

3. Freizeitgartenstrategie

Bei der Konzeption der Freizeitgartenstrategie wurden zahlreiche Daten erhoben, um Entwicklungspotenziale sowie die Möglichkeiten zu deren Öffnung zu evaluieren. Dabei haben sich auch neue Möglichkeiten für alternative gärtnerische Nutzungen ergeben. Als Beispiele dienen die derzeitigen Umgestaltungen auf dem Areal des FGV Milchsuppe: Der Verein Obstgarten mit Obstbaumwiese statt Parzellen, die Kooperation mit dem ansässigen Imkerverband etc.

Im Areal Landhof existiert im Sinne einer längeren Versuchsanordnung ein Gemeinschaftsgarten, der bei der Umgestaltung des Landhofareals vergrössert und verstetigt werden soll.

Ausserdem wurden die öffentlichen Grünanlagen punktuell mit Wildobstgehölz angereichert und im Schwarzpark besteht seit vielen Jahren ein extensiver Obstgarten mit zahlreichen Hochstammbäumen.

4. Zu den Fragen

Der Regierungsrat hat die nachfolgenden Punkte geprüft und berichtet wie folgt, ob

1. der Stadtgärtnerei einen Bildungsauftrag erteilt werden kann, damit diese auch zuständig ist für die Bildung der Bevölkerung über den Anbau, die Saisonalität und die Artenvielfalt landwirtschaftlicher Produkte.

Der Regierungsrat hat die Auffassung, dass dieser Auftrag mit der Zusammenführung der Kompostberatung mit dem Freizeitgartenwesen implizit bereits erteilt wurde. Dementsprechend richtet sich das Engagement dieser Fachstelle in erster Linie an die interessierte Bevölkerung.

2. in diesem Rahmen von der Stadtgärtnerei eine Strategie oder ein Konzept erstellt werden kann, die/das diese Themen- und Aktionsfelder behandeln.

Es wird ein umfassendes Beratungsangebot angestrebt. Ein solches Angebot umfasst neben den eigentlichen Anbautechniken (Gemüse, Beeren, Obst) auch Fachgebiete der Bodenkunde, der Pflanzenernährung, der Saatgutgewinnung, der Haltbarmachung, und allenfalls der Imkerei.

Bei den vorhandenen Flächen ist zu prüfen, ob und für welche alternativen Formen des städtischen Gärtnerns diese taugen. Für die einzelnen Areale werden entsprechende Arealstrategien entwickelt, die in Projekte münden.

3. die Kompostberatung (welche nun zu einer umfassenderen Gartenberatung weiterentwickelt werden soll) den von der Regierung beschriebenen Bedürfnissen mit den derzeitigen Ressourcen gerechnet werden kann und ob diese nicht langfristig mit weiteren Kapazitäten ausgestattet werden soll.

Zurzeit fliessen erhebliche Ressourcen ins Management der über 5'500 Parzellen. Von der Stadtgärtnerei und den ehrenamtlichen Vereinsvorständen wird ein grosser Verwaltungsaufwand betrieben, um die Gartenordnung umzusetzen und bei Unstimmigkeiten zu schlichten. Sobald diese Pendenzen abgetragen sind und die neu konzipierten Kurse für Neupächterinnen und Neupächter Wirkung zeigen, kann wieder verstärkt auf die Beratungsarbeit und Schulung fokussiert werden. Ziel ist es, dass in den Freizeitgärten nachhaltig mit Boden und Lebensmitteln umgegangen wird.

5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Raphael Fuhrer und Konsorten betreffend Auftrag für die Stadtgärtnerei zur Bildung der Bevölkerung über den Anbau, die Saisonalität und Artenvielfalt landwirtschaftlicher Produkte abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin